



Bild: istock/Arif-S

Nur bei der Erschaffung des Menschen legte Gott selber Hand an. Und er schuf den Menschen als Mann und Frau – mit ihren Unterschieden und unterschiedlichen Aufgaben. Und das ist gut so, sehr gut sogar! || Lesezeit: 7 min

HARTMUT JAEGER

# DER ERSTE MENSCH – GOTTES GENIALE IDEE

## Warum wir Ergänzung brauchen

**U**nd Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen. *Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*“ (1Mo 1,26-27)

Rotkehlchen, Rotbarsch, Rosen und der Rosengarten sind alle

wunderbar, aber wir Menschen sind die einzigen Geschöpfe, die im Bild Gottes geschaffen wurden. Alle vorherigen Schöpfungsakte geschahen durch Gottes Wort. Gott sprach, und es war da. Ein verbaler Befehl reichte aus.

Bei der Erschaffung des Menschen lief das anders.

Jetzt ist Gott im Gespräch: „Lasst uns Menschen machen“ (1Mo 1,26). Alle Personen der Gottheit sind beteiligt: Vater, Sohn und Heiliger Geist. So wird von Anfang an deutlich: Hier handelt es sich um einen außergewöhnlichen Schöpfungsakt. Denn der Mensch soll Gott ähnlich

werden. So wie Gott eine Dreieinheit ist, ist der Mensch eine Einheit aus Geist, Seele und Leib. Die Bibel zeigt uns von Anfang an das richtige Menschenbild. Hier ist nicht die Rede von Gefäß (Leib) und Inhalt (Seele), sondern von einer Einheit.

Der griechische Philosoph Platon hat den Leib als das Gefängnis der Seele bezeichnet. Die Seele, das Gute im Menschen, brauche Befreiung. Doch das ist nicht das Menschenbild der Bibel. Vor Jahren war das Schlagwort „Psychosomatik“ Thema bei den großen deutschen Magazinen. Man hatte entdeckt, dass so manches Magengeschwür

und so mancher Herzinfarkt nicht allein rein organischen Ursprungs ist, sondern Ergebnis von psychischen Belastungen sein kann. Der Mensch ist eine Einheit von Geist, Seele und Leib. Alles greift ineinander. Und dieses modernste aller Menschenbilder finden wir auf den ersten Seiten der Bibel.

### „So wurde der Mensch eine lebendige Seele“

Der Mensch wurde von Gott selbst gebildet. Gott hat ihn geformt, in Form gebracht. Gott hat ihn in seinem Bild geschaffen. Wir sind nicht Gott gleich, aber Gott ähnlich. Was bedeutet das?

Wir sind für Gott ein Gegenüber. Wir sind Persönlichkeiten, die mit Gott im Gespräch sein können. Gott redet zu uns durch sein Wort, und wir dürfen auf sein Reden antworten. Und dann sehen wir, dass der Mensch geschaffen wurde, um über die Erde zu herrschen. Der Himmel gehört Gott, die Erde hat er dem Menschen gegeben. Herrschaft darf nie missbraucht werden. Und wir dürfen diese herausragende Stellung nie zur egoistischen Ausbeute nutzen. Herrschen bedeutet hier, im Sinne Gottes zu handeln, d. h. zu verwalten, zu pflegen und für Ordnung zu sorgen.

Weiterhin zeigt sich im Handeln Gottes, was uns als Persönlichkeiten ausmacht. Wenn wir einmal alle Verben auflisten, die wir auf den ersten Seiten der Bibel in Bezug auf Gott finden, wird das sehr schön deutlich: Gott redet, wir Menschen haben Sprache. Gott gestaltet, Menschen sind kreativ. Gott beurteilt und freut sich an seiner Schöpfung, wir Menschen tun das auch. Gott arbeitet und ruht, auch das gehört zum Menschsein. Außerdem können wir verantwortungsbewusst denken und handeln.

Wir leben nicht wie Tiere nach Instinkt, sondern können uns sehr wohl vorher Gedanken machen, welche Folgen unser Handeln hat.

Jeder Mensch ist Gott ähnlicher als alles andere auf dieser Welt. Das ist der Adel des Menschen.

### Unschätzbar wertvoll

Wir haben in Gottes Augen einen unschätzbaren Wert. Deshalb sollten wir wertschätzend miteinander umgehen. Und dazu gehört auch der Auftrag, Leben zu schützen, auch das ungeborene Leben. Denn manchmal gewinnt man den Eindruck, dass der Mutterleib für das ungeborene Kind ein gefährlicher Platz geworden ist.

David beschreibt in Psalm 139 diese wunderbare Schöpfung: „Gewiss, du selbst hast mein Inneres gebildet, mich zusammengefügt im Leib meiner Mutter. Ich preise dich, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geworden bin. Wunderbar sind deine Werke ... du hast mich schon gesehen, als ich noch ein Embryo war. Und in dein Buch waren sie alle geschrieben, die Tage, die schon gebildet waren, noch ehe der erste begann.“

Menschliches Leben ist etwas Besonderes, und wir müssen es mehr als alles schützen.

Nun sind wir nicht nur Gott ähnlich geschaffen, sondern auch als Mann und Frau.

### Mann und Frau – sehr gut!

Nach jedem Schöpfungsakt heißt es: „Und Gott sah, dass es gut war“ – nach der Erschaffung des Menschen stellt er fest, dass dieser „sehr gut“ war. Doch Adam fehlte ein Gegenüber. Hund und Katze reichten da nicht aus, deshalb bekommt der Mann seine Frau. Von Anfang an wird also die Polarität von Mann und Frau betont. Und die besteht bis heute. Es gibt Frauen und Männer. So beginnt häufig auch eine Rede: „Sehr geehrte Damen und Herren!“ Und das ist gut so.

Der Unterschied zwischen Mann und Frau besteht in der Anatomie und im Ursprungsmaterial: Adam wurde aus dem Staub geschaffen und Eva aus Adams Rippe. Der Unterschied betrifft aber nicht nur den Körper, sondern den ganzen Menschen im Denken,

Es gibt deutliche Unterschiede zwischen Mann und Frau, die wir akzeptieren müssen, die wir aber auch dankbar als Ergänzung wahrnehmen dürfen.

Fühlen und Empfinden. Diese Unterschiedlichkeit ist gut und wichtig. Bedenke: Beide wurden von Gott geformt. Beide sind im Bild Gottes geschaffen. Beide sind gleich viel wert, haben aber unterschiedliche Aufgaben und Verantwortung. Deshalb widerspricht der Versuch absoluter Gleichschaltung von Mann und Frau der Schöpfung.

So könnte ich vielleicht als Mann sagen, dass ich mich diskriminiert fühle, weil ich nicht schwanger werden kann. Mütter haben ihre Kinder neun Monate ganz nah bei sich unter ihrem Herzen und von daher auch zum Kleinkind eine viel intensivere Beziehung. Und ich als Mann? Aber das hat alles seinen Sinn.

Wir merken also, dass es deutliche Unterschiede gibt, die wir akzeptieren müssen, die wir aber auch dankbar als Ergänzung wahrnehmen dürfen. Gott hat uns unterschiedlich gemacht und damit auch unterschiedliche Verantwortungsbereiche zugeordnet. Und das gilt für alle Lebensbereiche.

Gottes Schöpfung und Ordnungen sind gut.



Hartmut Jaeger ist einer der Geschäftsführer der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg.